

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Reichsmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile Mofse's  
Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20.  
Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer  
Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren  
durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter  
:: :: :: :: Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung :: :: :: ::

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretznitz, Hauswalde, Ohorn, Oberkaina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)  
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 115

Donnerstag, den 13. August 1925

77. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 456 des Handelsregisters, betr. die Firma **Mechanische Baumwoll-  
weberei Schüge & Co. in Großröhrsdorf**, ist heute eingetragen worden:  
Der unter Nr. 1 b genannte Willy Robert Frömmel ist ausgeschieden.

Die Gesellschaft ist am 1. Mai 1925 aufgelöst worden.

**Amtsgericht Pulsnitz**  
am 30. Juli 1925.

## Das Wichtigste.

Im Deutschen Reichstag wurde in dritter Lesung die Zollvorlage  
angenommen.  
Die Abmachungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich über  
die Aufhebung des Sichtvermerks getroffen worden sind, treten  
heute in Kraft.  
Die Frankfurter Zeitung meldet aus Effen: Ueber die Räumung  
von Düsseldorf ist entgegen anderslautender Pressenachrichten  
noch immer keine offizielle Meldung der Besatzungsbehörden  
eingegangen.  
Der Verdacht, daß die Typhuserkrankungen durch eine Infektion  
der Hanauer Molkerei verursacht worden sind, hat sich bestätigt.  
Die Zahl der bisher Erkrankten beträgt 57 Personen.  
Wie aus Rauschen gemeldet wird, sind am Sonnabend in der  
Nähe von Sassen zwei Breslauer Studenten, Goswin von Mün-  
sterberg und Hans Gulzeit, sowie ein Hans Meier aus Sim-  
bach in Bayern beim Versuch, eine in Lebensgefahr befindliche  
Dame zu retten ertrunken.  
Die Londoner Postschaffter Belgiens und Italiens haben bereits  
gestern nachmittag eine Abschrift der französischen Antwortnote  
an Deutschland erhalten und ihren Regierungen übermittelt.  
Die Gegenseitigen zu dem Entwurf werden schon in den  
nächsten Tagen in Paris erwartet.  
Die Londoner Verhandlungen sind beendet.  
Bei der Abstimmung der belgischen Metallarbeiter über die Been-  
digung des Streikes hat die überwiegende Mehrheit für die  
Fortsetzung des Streikes gestimmt.  
Aus Prag wird gemeldet, daß auf dem Wege über Holland ver-  
dorbene amerikanisches Schweinefleisch nach der Slowakei  
gebracht wurde und dort schwere Erkrankungen verursacht hat.  
Die Behörden haben die verdorbenen Vorräte beschlagnahmt.  
Der Courant meldet aus Paris: Die großen französischen Manöver  
werden dieses Jahr in Nordfrankreich, im Kampfgebiet des  
großen Krieges, in der Gegend von Valenciennes, abgehalten.  
Sie beginnen Ende August. Das Oberkommando führt der  
Generalgouverneur von Paris, General Gourand, der augen-  
blicklich an den polnischen Manövern teilnimmt.

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Ende der Schulferien.) Die Ferien  
der Volksschule gehen Montag, den 17. August zu Ende.  
Der Unterricht beginnt am Dienstag.

**Pulsnitz.** (Jugendabend.) Kürzlich fand in Ohorn  
ein für junge Mädchen und junge Männer gemeinsamer Abend  
statt, an dem der Generalsekretär des C. V. Z. M., Herr  
von Prosch, über „Freie Liebe“ sprach. Diesem für beide  
Teile gleich wertvollen Abend soll ein ähnlicher am nächsten  
Sonntag folgen. Die Zusammenkunft findet in der 2. Pfarre  
statt. „Lasset uns singen“ ist Leitwort. Jeder junge Mann,  
jedes junge Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.

**Pulsnitz.** (Theater.) Morgen Freitag, den 14.  
August steht unserem Theaterpublikum ein großes Ereignis  
bevor. Der hierorts bestens bekannte Theaterleiter Herr  
Dr. Steiner bringt uns im Saale des hiesigen Schützen-  
hauses den größten Schlager der Saison „Gräfin Mariza“  
zur Aufführung. Genügt der Titel schon, um den Saal bis  
auf den letzten Platz zu füllen, so dürfte die Qualität des  
Steiner'schen Ensembles genügend bekannt sein, um eine  
Wiedergabe dieser so sehnsüchtig erwarteten Operette zu einem  
wirklichen Kunstgenuss zu gestalten. Für die beiden Haupt-  
rollen sind als Gäste zwei bekannte und beliebte Mitglieder  
des Dresdner Residenz-Theaters gewonnen worden und zwar  
Frl. Trude Köhler und Herr Heinz Trolle. Der Vorverkauf  
bei Herrn Greubig hat bereits begonnen und empfehlen wir  
jedem Besucher des Abends, sein Plätzchen sich rechtzeitig  
zu sichern.

(Die Spinne als Barometer.) Während  
man in den Städten sich schon seit Jahrzehnten an das  
Barometer gewöhnt hat, wie wir es kennen, sind Landleute  
noch immer geneigt, die Spinne als eine viel zuverlässigere  
Wetterprophetin anzusehen. Wenn regnerisches oder stürmi-  
sches Wetter bevorsteht, werden die Endfäden, an denen  
das Spinnennetz aufgehängt wird, ganz zusammengezogen.

Findet man dagegen diese Fäden lang, so daß das Netz  
locker herunterhängt, so kann man auf eine längere Zeit  
gutes Wetter rechnen. Ferner kann man aus dem Grade  
der Lebendigkeit und Aktivität einer Spinne auf das bevor-  
stehende Wetter schließen. Gute Beobachter behaupten, daß  
eine Spinne alle 24 Stunden irgendeine Veränderung vor-  
nehme; tut sie das zwischen 6 und 7 Uhr abends, so be-  
deutet das, daß eine klare und ruhige Nacht bevorsteht.

(Ausbau der Angestelltenversicherung.)  
Das neue Reichsgesetz vom 28. Juli 1925 über Ausbau  
der Angestelltenversicherung usw. bringt u. a. folgende wich-  
tige Aenderung in der Angestelltenversicherung. Mit dem  
1. Juli 1925 treten folgende Erhöhungen in Kraft: Grund-  
beitrag für das Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung  
von jährlich 360 M auf 480 M, Kinderzuschuß von jährlich  
36 M auf 90 M, jährlicher Steigerungssatz aus den für  
die Zeit seit dem 1. Januar 1924 gültig entrichteten Bei-  
trägen von 10 vom Hundert auf 15 vom Hundert. Ruhe-  
geld und Invalidenrenten erfahren damit eine Erhöhung um  
durchschnittlich ein Drittel. Auch die bisherigen Rentenem-  
pänger erhalten die erhöhten Bezüge ohne Antrag im August  
d. Js. nachgezahlt. Bis zum Schlusse des Jahres 1928  
genügt zur Erfüllung der Wartezeit bei den Hinterbliebenen-  
renten die Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten auf Grund  
der Versicherungspflicht. Zur Deckung der erhöhten Leistungen  
war eine mäßige Erhöhung der Beiträge nicht zu umgehen.  
Die neuen Beiträge treten mit Wirkung vom 1. September  
1925 in Kraft. Es ist zwecklos, Marken der alten Werte  
auf Vorrat zu kaufen; für die Zeit vom 1. September  
1925 ab dürfen nur noch die neuen Marken verwendet werden.  
Andererseits tut ein säumiger Arbeitgeber gut daran, die rück-  
ständigen Beiträge sofort zu entrichten. Nach dem 10. Sep-  
tember 1925 sind auch für zurückliegende Zeiten die neuen  
Marken zu verwenden. Vom 1. Juli 1925 an ist bei Ver-  
sicherten, deren monatlicher Entgelt 50 Reichsmark nicht  
übersteigt, sowie bei Beihilgen ein Abzug der Beitragshälfte  
unzulässig. Der Arbeitgeber hat jetzt für diese Versicherten  
die vollen Beiträge allein zu entrichten. Für Halbversicherte  
sind vom 1. Juli 1925 an Beiträge in der Gehaltsklasse  
zu zahlen, die dem halben Arbeitsverdienst entspricht.

(Kirchliche Hilfe im Schneidemühl-  
Dptantenlager.) Im Auftrag des Generalsuperinten-  
denten der Grenzmark erstattete der nach Berlin entsandte  
Provinzialparrer für die innere Mission der Grenzmark Ver-  
treter des Evangelischen Oberkirchenrats und des Zentral-  
verbandes für innere Mission, Berlin, eingehenden Bericht  
über die erschütternde Not im Flüchtlingslager und über die  
von der Lagerleitung unter Mitwirkung der freien Wohl-  
fahrtsorganisationen getroffenen und geplanten Maßnahmen.  
Demnach ist durch den Evangelischen Wohlfahrtsdienst und  
andere Wohlfahrtsorganisationen unter anderem durch die  
Bereitstellung von Schwestern die intensive Mitarbeit an der  
Vinderung der Not aufgenommen. Als besonders notwendig  
wurde bezeichnet, zur seelsorgerischen Bedienung der Lager-  
insassen, die zu etwa 80 % evangelisch und mit dem kirch-  
lichen Leben innig verbunden sind, einen besonderen Geist-  
lichen in das Lager zu entsenden und zur Fürsorge für die  
im Lager befindlichen wie auch für die bereits wieder weiter-  
geleiteten Flüchtlinge in ihren Unterlunftsgegenden auch von  
kirchlicher Seite alles Notwendige zu tun.

(Gewitterschäden.) Am Sonnabend mittag  
schlug der Blitz in das Scheunengebäude des Wirtschafts-  
besitzers Clemens Lehmann in Rohna bei Schwepnitz ein  
und zündete. Die Scheune brannte mit der eingebrachten  
Gente, Geräten und Maschinen bis auf die Umfassungs-  
mauern nieder. — Bei dem in der Nacht zum Mittwoch  
aufgetretenen heftigen Gewitter schlug der Blitz gegen 1 Uhr  
morgens in das Anwesen des Gutsbesitzers Robert Beyer  
in Weißmannsdorf. Die Scheune und das Seiten-

gebäude brannten vollständig nieder. Außer landwirtschaft-  
lichen Maschinen und Geräten wurde fast die sämtliche Gente  
vernichtet. Der dem Besitzer entstandene sehr hohe Schaden  
ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Auch über  
Frankenthal entwickelten sich in den Nachmittagsstunden  
des 11. August schwere Gewitter. Das Oberdorf wurde  
zum zweiten Male von einem schweren Hagelschlag betroffen.  
Obwohl das Unwetter nur kurze Zeit anhielt, so war in  
den wenigen Minuten alles in eine Winterlandschaft ver-  
wandelt. Es hat wiederum schweren Schaden an der zum  
größten Teil noch auf dem Felde stehenden Getreideernte  
angerichtet. Ein großer Teil der Körner ist abgeschlagen.  
Auch die anderen Früchte, besonders die Rübenfelder haben  
sehr gelitten. Wurden schon die Landwirte bei dem ersten  
Hagelschlag hauptsächlich im Roggenertrage schwer geschädigt,  
so beht sich der Verlust nun auch auf die anderen Früchte  
aus. — In Oberhäslich bei Dippoldiswalde schlug am  
Dienstag nachmittag der Blitz in die Scheune des Wirt-  
schaftsbesitzers Walther ein. Die Scheune mit dem an-  
grenzenden Schuppen brannte nieder.

(Dresden. (Vor einer Aussperrung der Tex-  
tilarbeiter?) Die sozialdemokratische Presse meldet, daß  
am 7. August im sächsischen Arbeitsministerium Einigungs-  
verhandlungen im Vornstrecke der sächsischen Textilindustrie  
stattgefunden hätten, aber gescheitert seien. Inzwischen seien  
einige Tausend Arbeiter der Baumwollspinnereien in den  
Streik getreten und der Arbeitgeberverband der sächsischen  
Textilindustrie wolle nunmehr, wenn eine Einigung nicht  
zustande komme, in den nächsten Tagen die Kündigung der  
übrigen Arbeiterschaft verfügen, sodas in 14 Tagen der größte  
Teil der mittel- und weisfächsischen Textilindustrie zum Still-  
stand kommen werde.

— po. (Eine weitere Abfuhr des Links-  
sozialisten Arzt.) Von einem Arbeiter wird uns ge-  
schrieben: Zu der Notiz: „Der Stern des Herrn Arzt im  
Verblasen?“ kann auch ich Ihnen einen Beitrag liefern. Als  
in der vorigen Woche der Arbeiterführer Otto Worbs starb,  
wollte Arzt, wie er das ja in manchen Fällen tut, auch hier  
am Grabe die Trauerrede halten. Dieser Vorschlag fand  
jedoch erheblichen Widerspruch, zumal sich die älteren Partei-  
genossen der Rede Arzt's am Grabe des Stadtverordneten-  
vorstehers Edmund Fischer erinnerten. In dieser Rede hatte  
er dreist und gottesfürchtig das gesamte Wirken des Edmund  
Fischer, für seine radikale Richtung in Anspruch genommen,  
hatte Fischers Verdienste aufs Konto der Radikalen geschrie-  
ben, obwohl ihm doch sehr genau bekannt war, daß Edmund  
Fischer so ungefähr das Gegenteil von Arzt war. Arzt er-  
fuhr also auch hier im Falle Worbs eine Niederlage und  
diese ward für ihn zu einer peinlichen, als man statt seiner  
den ganz rechtsgerichteten ehemaligen Ministerpräsidenten,  
Kreishauptmann Buch, als Grabredner für Worbs bestimmte.  
Auch dies ist ein Beispiel für viele und beweist, daß die  
Vernunft in Arbeiterkreisen wiederzukehren beginnt.

(Wurzen, 12. August. (Großfeuer.) In der Nacht  
zum Dienstag brannten die Fabrikanlagen der Wurzener  
Papierfabrik von Heinrich Beda bis auf die Umfassungs-  
mauern nieder. Die Ursache ist Selbstentzündung. Der  
Schaden wird auf etwa 700 000 M geschätzt.

(Tharandt, 12. August. (Wom Blitz erschlagen.)  
Im benachbarten Weißig holte am Dienstag nachmittag ein  
Landmann sein Getreide vom Felde. Während er oben auf  
dem Wagen die Garben in Empfang nahm, und seine Frau  
sie ihm von unten reichte, wurde er von einem Blitze aus  
heiteren Himmel erschlagen. Der Wagen mit Getreide stand  
sofort in Flammen. Der Frau gelang es, die Leiche ihres  
Mannes vom Wagen zu ziehen und sie dadurch vor dem  
Verbrennen zu retten, auch die Pferde vermochte sie durch  
schnelles Ausspannen derselben in Sicherheit zu bringen.

**Chemnitz, 12. August.** (Kommunistische Angriffe auf Reichswehr.) Das Polizeipräsidium Chemnitz schreibt: In den letzten Tagen haben mehrfach Angehörige verschiedener politischer Parteien in geschlossenen Trupps Andersgeleitete, in einem Falle einen Angehörigen der Reichswehr, überfallen und schwer mißhandelt. Das Polizeipräsidium sieht sich daher genötigt, wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit schärfere Maßnahmen zu ergreifen und unter Umständen Trupps, die in den Abend- und Nachtstunden die Stadt durchziehen oder planlos umherstreifen, auflösen, gegebenenfalls größere Umzüge polizeilich begleiten zu lassen. Gegen jeden Versuch, eines Straßenterrors wird auf das Schärfste vorgegangen werden. Abgeordneter Voigt (DVP) hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: In Chemnitz sind in letzter Zeit u. a. ein Reichswehrsoldat und mehrere Mitglieder des christlichen Vereins junger Männer nachts von Trupps grundlos überfallen und roh mißhandelt worden. Die Ueberfälle gehen von kommunistischer Seite aus und entsprechen offenbar einen planmäßiger Terror. Was gedenkt die Regierung zu tun, um neuerdings auftauchende kommunistische Umtriebe wirksam zu unterdrücken: Ich begnüge mich mit schriftlicher Antwort.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Montag, den 10. August, vormittags 1/9 Uhr trat unter Vorsitz des Herrn Regierungsrats Ritter in Vertretung des beurlaubten Herrn Amtshauptmanns Dr. Sievert der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Rameznitz zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Die Gemeinde Schwepnitz hatte gegen die Höhe der ihr bewilligten Wegebaubehilfe auf das Jahr 1925 Einspruch erhoben. Der Bezirksausschuß beschloß, ihn dem Bezirksrat ohne Verantwortung zur Entscheidung vorzulegen. Dagegen erließen es gerechtfertigt, der Gemeinde Oranae zu ihren hohen Wegebaulasten, die zu dem Vermögen der Gemeinde in keinem Verhältnis stehen, eine weitere Beihilfe von 600 M zu bewilligen. Einem Antrag des Herrn Dr. Sommerfeld in Dresden um Gemäßung einer Beihilfe zur Herausgabe einer Neuauflage des Buches „Streifzüge durch das Adretal“ vermochte der Bezirksausschuß aus grundsätzlichen Gründen nicht zu entsprechen. Am 13. Juli ds. Js. ist der Bezirksratsabgeordnete Herr Geschäftsführer Linke in Pulsnitz verstorben. Der Bezirksausschuß stellte fest, daß auf Grund des Ergebnisses der Bezirksratswahlen im Jahre 1924 Herr Bürgermeister Kummer in Oberlichtenau an die Stelle des Verstorbenen zu treten hat.

In seiner letzten Sitzung hatte der Bezirksausschuß der Stadt Pulsnitz zu ihrer 550 jährigen Stadtrechtsfeier einen Beitrag, und zwar in Höhe von 1200 M, für die Zwecke der Volksbibliothek bewilligt. Von dem hierfür eingesandten Dankschreiben des Stadtrats zu Pulsnitz nahm der Bezirksausschuß Kenntnis.

Die Angelegenheit der Aufstellung einer Ueberland-Automobilstraße im Bezirk verursachte eine längere Beratung, namentlich hinsichtlich der für diesen Zweck in Aussicht zu stellenden Beihilfe und des zu wählenden Ortes. Der Bezirksausschuß beschloß, zunächst das Ergebnis der mit den in Frage kommenden Gemeinden und der Brandversicherungskammer vorzunehmenden Verhandlungen abzuwarten und hiernach eine Entscheidung zu fassen.

Der Bezirksausschuß genehmigte die Einziehung des Kommunikationsweges Wendischbaselitz-Eistra, die mit dem Elektrizitätswerk Hoyerswerda abgesclossenen Stromlieferungsverträge der Gemeinden Cosel, Grönggraben und Zscholitz, den zwischen Gemeinde und Rittergut Piskowitz beschlossenen Erverleibungsvertrag, letzteren unter der Bedingung, daß der von Piskowitz nach Schönau führende Weg von der Rittergutsverwaltung im Einvernehmen mit der Gemeinde noch in guten Zustand zu bringen ist, und nahm von dem Stande der Eingemeindung der zum Rittergut Eistra gehörigen Gelandeteile „Hochstein“, „Neuwald“ und „Schweinegrund“ Kenntnis.

Von der Gemeinde Bocka war Frau Burk dahelbst ohne Einhaltung der in der Gemeindeordnung bestehenden Vorschriften für das Amt eines Gemeindevorsteherin gewählt worden. Die Wahl mußte daher aufgehoben werden.

In der Angelegenheit der Verpachtung des Pieschewen Gutes in Eschawitz ermächtigte der Bezirksausschuß die Amtshauptmannschaft den Pachtervertrag nach Prüfung zu genehmigen, wenn durch ihn der Gemeinde keine finanziellen Nachteile entstehen.

Die Zahl der Erwerbslosen im hiesigen Bezirk hat einen günstigen Stand erlangt. Nach der dem Bezirksausschuß vorgelegten Uebersicht waren am 1. April 1924 noch 1906 Erwerbslose vorhanden. Am 1. Juli 1925 betrug die Zahl 173, zurzeit sind es nur noch 82.

Einen Antrag des Verlegers der „Eistraer Zeitung“, sie ebenfalls als Bekanntmachungsblatt zu bestellen, konnte der Bezirksausschuß mit Rücksicht auf die bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, doch sollen dieser Zeitung alle Bekanntmachungen zur Aufnahme zugestellt werden, zumal der Verleger der Zeitung unentgeltlichen Abdruck zugesichert hat.

Nachdem der Bezirksausschuß noch ein Ortsgesetz über Erhebung einer Schleiensgebühr in der Gemeinde Pulsnitz M. S. genehmigt und noch auf mehrere Schankkonzessionsgesuche Entscheidung gefaßt hatte, erledigte die Tagesordnung ihr Ende.

### Deutscher Reichstag.

119. Sitzung, Mittwoch, 12. August 1925.

Am Regierungstische Außenminister Dr. Stresemann, Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die Bänke der Sozialdemokraten sind leer. Nur die Abgg. Müller-Franken und Wittmann sind im Saale.

Zunächst wird beschlossen, daß der Ausschuß zur Prüfung der Vorgänge bei der Branntweinmonopolreform 21 Mitglieder bestehen soll.

Ein kommunistischer Antrag, zunächst die Vorgänge in Essen bei der Anti-Kriegskundgebung zu besprechen, wird abgelehnt.

Gegen die sofortige Erledigung eines Ermächtigungsgesetzes zum Saar-Abkommen erhebt Abg. Müller-Franken (Soz.) Einspruch und verlangt Verabreichung auf dem gesetzmäßigen Wege.

Die Beschwerden der kommunistischen Abgg. Schütz, Torgler, Gschäke, Heidermeyer und Wingenberg gegen ihre Ausweisung werden zurückgewiesen. Die Sonderbeschwerden des Abg. Schütz gegen die Beamten, von denen er geschlagen worden sein will, ist dem Berliner Polizeipräsidium überwiesen worden.

Es folgt dann die dritte Lesung der Zollvorlage, wobei die Redezeit für jede Fraktion eine Stunde beträgt.

Abg. Könen (Komm.) erhebt scharfen Protest gegen die Vorlage und das Vorgehen der Mehrheit.

Die Kommunisten verlassen darauf den Saal.)

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) gibt eine Erklärung ab, wonach der Gesetzentwurf für seine Fraktion nicht annehmbar sei, da sämtliche demokratischen Anträge abgelehnt seien. Die Vorlage erwecke die größten Befürchtungen für die Wirtschaft und die Verbraucherkreise. Die demokratische Fraktion habe sachlich mitgearbeitet, aber da die von der Mehrheit gewählte Abstimmungsform mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei, werde sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Vor der Schlußabstimmung weist Präsident Eöbe darauf hin, daß Zweifel darüber entstanden seien, ob das Gesetz verfassungsändernd sei. Er fragt, ob eine besondere Feststellung darüber gewünscht werde.

Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) erwidert, daß feststehe, daß die Annahme mit einfacher Mehrheit erfolge, da die Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal verlassen hätten.

Die Zollvorlage wird darauf in dritter Lesung in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wölkischen gegen die Demokraten, die sich der Abstimmung enthalten, angenommen.

Angenommen wird eine Entschließung v. Graefe (Wölk.) auf Einsetzung einer Enquete-Kommission zur Prüfung der Preispanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen. Dafür stimmen auch die Demokraten.

Es folgt dann die Beratung verschiedener Handelsverträge.

In zweiter und dritter Lesung angenommen wird der deutsch-schwedische und der deutsch-finnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag sowie das Handelsabkommen mit Griechenland und das Abkommen mit Norwegen wegen der Einführung eines Vertragszollgesetzes für gewisse norwegische Fischkonserven in Del.

Es folgt die zweite Beratung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

Abg. Lejeune-Zung (Dn.) betont, daß der Handelsvertrag mit Amerika der erste Vertrag sei, den die Vereinigten Staaten mit einer fremden Macht auf der Basis der allgemeinen Meistbegünstigung abzuschließen beabsichtigen. Leider habe der amerikanische Senat Vorbehalte bezüglich der Bevorzugung von Transporten auf amerikanischen Fahrzeugen gemacht.

Der Vertrag wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Handelsabkommens mit der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion.

Abg. Dr. Fernburg (Dem.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme der Vorlage.

Abg. Dr. Schnee (D. Vp.) protestiert scharf gegen die Ausnahmestellung, die den Deutschen in den von Belgien verwalteten Kolonien zugewiesen sei. Man wolle die Deutschen niederhalten, während für andere Nationen diese Sonderbestimmungen nicht bestehen. Die deutsche Regierung müsse mit aller Macht auf die Vereitelung dieser Bestimmungen hinarbeiten.

Abg. Dr. Rosenburg (Komm.) stimmt trotz mancher Bedenken dem Abkommen zu.

Abg. v. Graefe (Wölk.) bedauert die unglücklichen Bestimmungen über die Einfuhr von Pferden und Gemüsen aus Belgien. Der Redner hält es für unvereinbar mit der deutschen Ehre, einem Vertrag zuzustimmen, der die schamlose Behandlung der Deutschen in Uebersee weiter zulasse. Auch die Deutschnationalen verlassen den deutschen Standpunkt zugunsten des Portemonnaie-Standpunktes. Die deutsche Regierung stütze bewußt das deutsche Volk in Schande. (Ordnungsruß.) Man müsse Stresemann diesen Vertrag vor die Füße werfen, solange Belgien nicht die schamlosen Ausnahmestimmungen beseitigt. Der Redner gerät in große Erregung und schlägt dauernd mit der Faust auf den Tisch.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann erwidert, daß von einer besonderen Nachgiebigkeit der deutschen Unterhändler bei dieser Vorlage nicht die Rede sein könne. Der Pferdezoll sei verdreifacht worden. Der Minister weist dann sehr entschieden die Ausführungen des Abg. v. Graefe zurück, der sich große Ueberreibungen habe zuschulden kommen lassen. Die deutschen Unterhändler hätten sich durchaus von dem Gefühl der deutschen Ehre leiten lassen. Die Aufnahme von Bestimmungen über die Behandlung Deutscher in den belgischen Kolonien sei von der belgischen Delegation abgewiesen worden, weil das ihre Befugnisse übersteire. Es handle sich übrigens um ein Provisorium von 2 Jahren. (Zuruf des Abg. v. Graefe (Wölk.): Es handelt sich also um ein Provisorium für die deutsche Ehre!) Selbstverständlich meine ich auch, daß es ein Provisorium für die deutsche Ehre nicht geben kann. Hier handelt es sich aber darum, daß wir schrittweise die Diskriminierungen abbauen, denen wir von der Zeit des Weltkrieges her noch ausgegesetzt sind. Das würde uns nie gelingen, wenn mit solchen Redensarten einfach alle Verträge abgelehnt würden. Gegen die gemeinsame belgische Verwaltung des Kongogebietes mit einem Teil des früheren Deutsch-Ostafrika haben wir beim Völkerbund Protest eingelegt. Wir haben immer vor der Welt unseren Anspruch auf Kolonialmandate betont. Wir haben ihn auch zur Voraussetzung unseres Eintritts in den Völkerbund gemacht.

Abg. Dr. Veil (Str.) weist ebenfalls die unüberlegten Ausführungen des Abg. v. Graefe unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses mit aller Entschiedenheit zurück.

Bei der Abstimmung bezweifelt Abg. v. Graefe (Wölk.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es wird aber festgestellt, daß 378 Abgeordnete anwesend sind. Der Vertrag wird darauf gegen die Wölkischen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Handelsvertrages mit England.

Abg. Dr. Reichert (Dn.) berichtet über die Ausschüßverhandlungen.

Abg. Graf v. Reventlow (Dt. Wölk.) bekämpft den Vertrag. Abg. Dr. Schnee (D. Vp.) bedauert, daß die Vertragsbestimmungen auf die Dominions, Kolonien und Mandatsgebiete keine Anwendung finden sollen, es sei denn, daß von englischer Seite dieser Wunsch geäußert werde.

Abg. Stöcker (Komm.) lehnt den Vertrag ab.

Bei der Abstimmung bezweifelt Abg. Kube (Wölk.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium stellt aber die Beschlußfähigkeit fest. Nachträglich wird noch der Abg. Graf Reventlow (Wölk.) wegen beschimpfender Äußerungen gegen den Außenminister zur Ordnung gerufen.

Der Handelsvertrag wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Saarabkommen wird dem Handelspolitischen Ausschüß überwiesen und soll in der Sitzung noch erledigt werden.

Es folgt dann die zweite Lesung der Amnestievorlage.

### Gewaltige Kundgebung der Vaterländischen Verbände am Hermannsdenkmal.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Vor fünfzig Jahren . . . ein stolzes, deutsches Kaiserreich, einig in seinen Stämmen. In der Welt geachtet und

geehrt. Frei wie die Väter . . . der Heldengreis auf dem deutschen Kaiserthron weilt an historischer Stätte ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die erstmalige Befreiung des deutschen Volkes von welschem Skavenjoch.

Heute in Not und Nöthigkeit ein vielfach zerstücktes Volk, im Streit untereinander ohne das notwendige einmütige nationale Mitleid gegenüber welscher Sklaverei. Auch in der Hermannsfeier der Vaterländischen Verbände fand diese ihre Symbol. Einjam mit Trauerflor umwunden blieb allein die Straßburger Fahne vor den Stufen des Denkmals stehen, während von oben herab die stolzen Banner der deutschen Freiheit zu Hunderten grüßten . . .

Den Auftakt der großen Feier, welche viele Tausende am letzten Sonntag in Detmold zusammenführte, bildete ein Meißerkapitel des Jungdeutschen Ordens, welches sich an eine Rede des Hochmeisters Mahraun über „Jungdeutsches Wollen“ angeschlossen und ein gewaltiger Gagelzug des Stahlhelms mit großem Zapfenstreich und einer Feuerrede des Pfarrers Müschmeier-Borkum.

Detmold in Flaggenschmuck, weit über tausend Fahnen neben ungezählten Wimpeln bis hinauf in die kleinsten Dachfenster in den engsten Gassen. Unter all den vielen frohen Grüssen und ein einziges Fähnlein schwarzrotgold. Detmolds Bürgererschaft hält auf Tradition. Vor dem Bahnhof war ein gewaltiger Ehrenbogen errichtet, den zur Linken der Stahlhelm, zur Rechten das Ordenskreuz zierte, beides überhöht von den stolzen Farben des deutschen Kaiserreichs. Das Ganze wird allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung für das einmütige Streben der Vaterländischen Verbände nach völkischer Erneuerung und deutscher Freiheit bilden.

In den frühen Morgenstunden setzte ein lebhafter Verkehr ein. Die Jungdeutschen hatten zu einer großen Kundgebung für Westdeutschland den Stahlhelm zu einem Gauzug für Minden-Ravensberg und Lippe aufgerufen. Am Bahnhof Detmold trafen am Sonntag früh statt der üblichen zehn Züge deren vierzig ein. Dazu Duzende von Lastkraftwagen aus der näheren Umgebung.

Die eigentliche Feier begann mit einem großen Feldgottesdienst, bei welchem der General-Superintendent D. Wessel vor den vielen Tausenden eine ergreifende Predigt hielt. Unter dem Klang der Kirchenorgeln begann sodann der Marsch durch die Stadt. Entblößten Hauptes zogen die Teilnehmer unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ am Ehrenfriedhof vorbei. Vor dem Landestheater nahmen die Führer der Verbände in Gegenwart des Fürsten Leopold IV. zur Lippe den Vorbeimarsch ab. Zunächst kamen die Jungdeutschen in langem Zuge. Mann für Mann, die Hand auf dem Herzen. Ihr Vorbeimarsch machte einen starken Eindruck durch die hierin liegende Verfürperung des Brudergedankens. Dann folgte der Stahlhelm. Voran die Abordnung mit dem gesenkten Trauerbanner von Straßburg, Männer von Erz. Ich sah keinen, der vergessen hätte den Hut zu ziehen. Und dann die Tausende der Stahlhelmer. Viele mit Kriegsorden und ehrenden Narben aus den großen Weltkriegen geschmückt. — Es hatte bereits Mittag geschlagen, als das Ende des Zuges den Paradeplatz passierte.

Es war nicht möglich, die großen Menschenmassen auf einmal am Denkmal zu vereinigen, deswegen mußten die Verbände dort getrennt feiern. Gegen 2 Uhr versammelte sich der Jungdeutsche Orden, bei dessen Kundgebung zunächst der Ordenswart, Salzenberg, und dann der Hochmeister Mahraun Ansprachen hielten.

Ihm folgte gegen 4 Uhr die Kundgebung des Stahlhelms, die von General Berner geleitet wurde und in der Rede des bekannten Abgeordneten Teravianus mit der Ehrung der Straßburger Fahne ihren Höhepunkt fand.

Unter den Klängen unserer einfügen Nationalhymne „Sei Dir im Siegerkranz“ wurde dann am Denkmal des Heldenkaisers das deutsche Banner gehißt, welchem die Scharen unter den Klängen des „Friederichs Hymne“ im Paradeplatz militärische Ehren erwiesen.

Abends fanden in den größten Sälen Detmolds Abschiedskommersie statt, zu welchem sich die kippischen Einheiten des Stahlhelms und des Jungdeutschen Ordens in treuer Kameradschaft zusammengefunden hatten.

### Vor der Sicherheitskonferenz.

Vor der Sicherheitskonferenz.

London, 12. August. Der bisherige Verlauf der Besprechungen zwischen den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs kann als günstig bezeichnet werden. Es ist anzunehmen, daß der bereits vor der Ankunft Briands im britischen auswärtigen Amt vorliegende Entwurf der französischen Antwortnote an Deutschland von beiden Außenministern im einzelnen durchgegangen wurde, und daß einige von britischer Seite vorgeschlagene Abänderungen in den Wortlaut der Note hineingearbeitet worden sind. Als Hauptmerkmal der französischen Note wird die Tatsache bezeichnet, daß sie sich nicht an gewisse in der deutschen Note aufgeführte Punkte stark anlehnt, sondern sie nur leicht streift. Der Entwurf der französischen Antwortnote erkennt mit Genugthuung den verständlichen Charakter der deutschen Note an und drückt zum Schluß, indem er den letzten Teil der deutschen Note aufgreift, die Hoffnung aus, daß jetzt das Ende des schriftlichen Meinungs-austausches erreicht ist, und daß bald mündliche Konversationen beginnen können. Es ist nicht anzunehmen, daß das Wort „Konferenz“ gebraucht wird, da nach der hiesigen Auffassung das natürliche Bindeglied zwischen dem bisherigen schriftlichen Meinungs-austausch und einer halbtägigen Konferenz in Brüssel oder auch Genf mündliche Verhandlungen zwischen den diplomatischen Vertretern der an der Sicherheitsfrage interessierten Mächte sein würden. Es ist wahrscheinlich, daß in der französischen Note hinsichtlich der deutschen Vorbehalte zu Artikel 16 der bekannte Standpunkt der Alliierten vertreten werden wird, daß dies eine Frage ist, für die der Völkerbundrat zuständig ist. Was die deutschen Bemerkungen über die Rückwirkung des Abschlusses eines Sicherheitspaktes auf die Rheinlandbefestigung betrifft, so wird wahrscheinlich in der französischen Note angedeutet werden, daß der Sicherheitspakt keine Beeinträchtigung der Bestimmungen des Friedensvertrages darstellen darf. Es ist jedoch, wie bereits gesagt, anzunehmen, daß diese alliierten Vorbehalte in einer Gestalt erfolgen, die das Schwergewicht der Antwortnote auf den Teil verlegt, der die Hoffnung auf baldige mündliche Verhandlungen ausdrückt. Weiter verlautet, daß die augenblicklichen Besprechungen



zwischen Briand und Chamberlain wahrscheinlich zur schriftlichen Niederlegung, und zwar in Form eines „embryonalen Protokolls“ des gemeinsamen Standpunkts der Alliierten in der Frage des Sicherheitspaktes führen werden. Man betont jedoch, daß dies keineswegs eine endgültige Stellungnahme der Alliierten gegenüber Deutschland darstellt, sondern nur einen Versuch, zu einer gemeinsamen Auffassung der Alliierten über diese Frage zu gelangen, deren endgültige Lösung nur unter Mitarbeit Deutschlands auf einer Konferenz am runden Tisch zustande kommen kann. Es verlautet ferner, daß die Verhandlungen wahrscheinlich morgen fortgesetzt und auch beendet werden. Da es sich nicht um eine offizielle Konferenz, sondern nur um zwanglose Unterredungen handelt, ist die Ausgabe einer amtlichen Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen höchst unwahrscheinlich.

London, 12. August. Der zweite und letzte Meinungsaustausch zwischen Briand und Chamberlain hat ebenfalls wegen der endgültigen Fassung der französischen Sicherheitspakt-Note stattgefunden, über die französische Vorschläge bereits vorliegen. — An dem Essen, das Chamberlain dem französischen Außenminister und seinen Mitarbeitern gibt, nehmen auch der Botschafter der Vereinigten Staaten, der französische und der italienische Botschafter, sowie der belgische Gesandte teil, ferner Sir William Tyrrell, Lord Crewe und die anderen Staatsmänner, die an den Verhandlungen über den Sicherheitspakt beteiligt sind.

### Die Krise der Ruhrindustrie.

Essen, 12. Aug. Die Essener Steinkohlenbergwerke sehen sich gezwungen, die Schachtanlagen Hercules 1—5 und Viktoria zum 15. September d. J. stillzulegen. Zur Entlassung kommen auf Hercules 800—850 Mann, für die die Verwaltung zurzeit keine andere Beschäftigung hat. Auf Viktoria müssen 60 Mann entlassen werden. Der übrige Teil der Belegschaft wird von anderen Anlagen der Gesellschaft übernommen. Der Betrieb der Zeche Prinz Friedrich (Essener Steinkohle) muß bis auf 125 Mann eingeschränkt werden. Zur Entlassung kommen etwa 250 Arbeiter sowie eine Anzahl technischer und kaufmännischer Angestellten. Die Betriebs-einschränkung soll bis zum 31. August d. J. durchgeführt werden.

Anna, 12. Aug. Die Kötchenerwerke beabsichtigen, die auf der Zeche Königsborn Schachtanlage 1—2 befindliche Kokerei zum 15. August d. J. stillzulegen. Entsprechende Verhandlungen mit dem Demobilisationskommissar haben bereits stattgefunden. Zur Entlassung gelangen 70 Arbeiter und vier Beamte.

Gladbach, 12. Aug. Auf den staatlichen Moller- und Rheinabenschächten sind bis zum 31. Juli 1565 Arbeiter (einschließlich der 706 freiwillig Abgehenden) zur Entlassung gekommen. Von 1148 Abgehenden der Moller-schächte wurden 168 auf Rheinabenschacht und 90 auf der Kokerei Moller wieder eingestellt. Ueber weiteren Abbau sind noch keine Beschlüsse gefaßt.

### Begeisterte Hindenburg-Kundgebung in München.

München, 13. August. Bei dem Abendessen, das am Mittwochabend im Hause des Ministerpräsidenten stattfand, wechselten der Ministerpräsident und der Reichspräsident kurze Eindrücke, bei denen der Ministerpräsident sein Glas auf das Reich und den Reichspräsidenten erhob, während der Reichspräsident auf das Wohl Bayerns und des Ministerpräsidenten trank. Abends 9 Uhr versammelte sich eine große Gesellschaft, darunter auch Vertreter der Arbeiterschaft, zu einem Empfang im Hause des Ministerpräsidenten. Um 9.30 Uhr betrat der Reichspräsident den Balkon des Hauses, von einer noch zehntausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt. Während der Aufführung des Zepher-Striches durch die Musiker der Reichswehr hielt die Menge wie eine ehrene Mauer stand. Im Anschluß an das Deutschlandlied brachte Ministerpräsident Hindenburg auf das deutsch Vaterland aus, gab der Dankrede und dem unbegrenzten Vertrauen für Hindenburg Ausdruck und rief durch sein Hoch auf den Reichspräsidenten die Menge zu neuen aufstrebenden Zureiten mit Hindenburg dankte in markigen Worten für die freundliche Aufnahme und brachte ein dreifaches Hoch auf das Bayernland aus. Als das Mittäg-

abmarkiert war und die Sperre aufgehoben wurde, drängte die unübersehbare Menge näher zu dem Balkon heran. Die Hoch- und Heilrufe wollten kein Ende nehmen. Dazwischen wurden immer wieder vaterländische Lieder, besonders das Deutschlandlied und die Wacht am Rhein angestimmt. Erst gegen 10.45 Uhr begann sich nach und nach die Menge zu zerstreuen, nachdem der Reichspräsident nochmals erschienen war und in kurzen Worten zu neuem Zusammenhalten ermahnt und der Menge Lebewohl gesagt hatte.

### Die deutschnationale Reichstagsfraktion geschlossen zur Stelle.

Berlin, 12. August. Aus deutschnationalen Kreisen wird mitgeteilt: Die deutschnationale Volkspartei zählt im Reichstag 110 Mitglieder (einschließlich der Hospitanten). Bei der Abstimmung über die Follvorlage am Mittwoch waren ausmeistlich der Vsten 110 Mitglieder zugegen. Es fehlte also niemand. Das ist in der Geschichte des Parlamentes ein seltener Fall und ein gutes Zeugnis für die Disziplin und das politische Pflichtbewußtsein der Mitglieder, von denen aus Gesundheits- oder anderen Gründen wohl mancher gerne von Berlin ferne gewesen wäre.

### Vertagung des Reichstages bis November.

Berlin, 12. August. Der Reichstag ist am Mittwoch Abend in die großen Sommerferien gegangen. Dem Präsidenten bleibt es überlassen, die nächste Sitzung vor dem vorgegebenen Termin des 19. November einzuberufen. Ein ungewöhnlich wichtiger und umfangreicher Tagungsabschnitt fand damit sein Ende.

### Gegen die polnische Gewaltpolitik.

Warschau, 12. Aug. Der polnische Landtagsabgeordnete Diamand schreibt im „Robotnik“ über die Optantenfrage:

„Herr Raekenbeek hat durch seinen Schiedspruch Deutschland und Polen einen wahren Bürgendienst geleistet. In halbwillkürlichen Ländern, wo das Zusammenleben von Personen verschiedener Glaubens oder verschiedener Nationalität zu Wort und Todschlag führt, ist die Ausgliederung von nationalen oder religiösen Minderheiten notwendig, um ein gegenseitiges Morden zu verhindern, wie es in Griechenland und Bulgarien geschieht. In Kulturländern dagegen ist die Vernichtung von Tausenden von Existenzen, das Hinanswerfen von Menschen aus ihrer Umwelt, in welcher sie gelebt haben, eine Barbarei, die sich vom moralischen Tiefstand des gegenseitigen Mordens von Halbwillkür nur wenig entfernt. Herr Raekenbeek hat kein Recht gehabt, die polnische oder die deutsche Nation wie Balkanvölker einzuschägen. Es besteht kein Zweifel, daß Polen im Recht ist, wenn es die Optanten ausweist. Polen hat dieses formale Recht in seinem vollen Umfange genau so, wie es Deutschland hat. Aber formal war schließlich auch Schlyok in seinem Recht. Uebrigens soll man auch nicht von jedem Recht Gebrauch machen.“

Diamand wendet sich dann entschieden gegen die Politik der polnischen Regierung, die unter dem Druck der nationalen Kreise die Optantenausweisungen durchgeführt hat. Der staatliche und nationale Nutzen, den Polen durch die Optantenausweisungen davongetragen habe, sei gering. Dagegen seien die Schäden, die die polnische Politik dadurch erlitten habe, sehr bedeutend. Eine Regierung, die sich zwar von den wahrhaftigsten Interessen des Staates Rechenschaft gebe, gleichzeitig aber dem Druck der Unverantwortlichen und Unreifen unterliege, erfülle ihre Pflicht schlecht.

### Französische Offensive in Marokko.

Paris, 12. August. Havas meldet aus Bessan, daß drei französische Gruppen zusammen mit spanischen Streitkräften heute verschiedene Operationen unternommen haben, um die wichtige Verknüpfung der spanischen und der französischen Defensivmaßnahmen im Norden und Süden vom Sukot zu gewährleisten. Dieses gemeinsame Manöver werde zur Umzingelung der feindlichen Stellungen führen. Zwei französische Gruppen hätten eine gemeinsame Operation durchgeführt, um Zitana zu verproviantieren. Temps meldet, nach sicheren Nachrichten beharre General

Primo de Rivera auf dem Plan einer Offensive, den man ihm bereits zu verschiedenen Malen zugeschrieben habe und in dem er durch den Besuch des Marschalls Petain noch bestärkt worden sei. Man spreche viel davon, daß in etwa 10 Tagen eine gemeinsame Operation der französischen und der spanischen Truppen stattfinden werde.

### Aus aller Welt.

**\*\* Die Schäden der Unwetterkatastrophe.** Das über Norddeutschland niedergegangene Unwetter hat unermesslichen Schaden angerichtet. Im mecklenburgischen Seengebiet sind über 30 Orte heimgesucht worden. In einzelnen Orten wurden bis 20 Häuser abgedeckt. Zahlreiche Personen sind durch Blitzschlag getötet worden. Im Kreise Oldenburg (Soltstein) wurden 5 Feldarbeiter, die sich in eine Jagdhütte geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen. Aus Kiel wird ferner gemeldet, daß eine Fischerflotille von 11 Fischerbooten mit 24 Mann Besatzung überfällig ist. In Groß-Berlin sind durch die letzten Gewitter 4 Personen getötet worden.

**\*\* Die Ursache der D-Zugkatastrophe.** Wie die Berliner Morgenblätter melden, ist nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Regensburg das Zugunglück bei Weidungen darauf zurückzuführen, daß der Schnellzug sämtliche Warnungssignale überfahren hat.

**\*\* Automobilunfall bei Wien.** Die Stadträte Dr. Landner und Korba, die sich auf einer Inspektionsreise durch die Heil- und Erholungsstätten der Stadt Wien befanden, erlitten bei Lambach einen Automobilunfall. Als der Chauffeur einem Radfahrer, der knapp vor dem Automobil die Straße kreuzen wollte, ausweichen wollte und den Wagen herumriß, geriet ein Hinterrad an einen Baum und wurde abgestreift. Die Insassen wurden aus dem Auto geschleudert, wobei Stadtrat Landner eine Quetschung am Bein und Stadtrat Korba Verletzungen am Kopfe erlitt.

### Sport

### Turnen

### Spiel

#### Turnen (D. T.).

**Hermannslauf der D. T. vom 14.—16. August.** Der Hermannslauf, über den wir schon berichteten, bildet den Auftakt zur 50-Jahrfeier der Uebergabe des Hermannsdenkmales an das deutsche Volk. Am Sonnabend, den 15. August findet nach Eintreffen aller Festteilnehmer ein Begrüßungsabend im Festzelt statt, der neben der Begrüßung durch Stadt und D. T. turnerische Vorführungen einer westfälischen Turnerinnenabteilung und einer Riege der besten Turner, gemeinsamelieder und Musik vorstellt. Der Sonntag beginnt mit Gottesdienst und Konzert. Mittags findet der Festzug nach dem Hermannsdenkmal statt, an den sich eine Feier am Denkmal anschließt, bei der der Vorsitzende der D. T. Dr. Berger die Festansprache halten wird. Während dieser Zeit treffen die Endläufer der 16 Haupt- und 50 Nebenläufe am Denkmal ein und überbringen die Urkunden der Kreise, Gauen, Gedenkreise und der Städte. Umweit des Denkmals wird die „Hermannsschlacht“ von Kleist aufgeführt. Der Montag wird dann zu Turnfahrten benutzt werden.

**Hindenburg und die Turner.** „Am Opaaltar des Vaterlandes im letzten Jahrhundert deutscher Geschichte in Frieden und Krieg in Not und Sieg gebührt der Deutschen Turnerschaft ein Ehrenplatz.“ Hindenburg an den Deutschen Turntag in Mainz 1917.

**Mag:** Liebe Lisa, Dein Haar duftet doch so wunderbar und glänzt so seideneiweiß, wie kommt das?

**Lisa:** Mein lieber Mag, das ist „Theatral“, das 80-prozentige Haarwasser der vornehmen Welt von Geschmack, verwende auch Du dasselbe, Du wirst zufrieden sein!

### Dunkle Mächte.

32) Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925. „Es freut mich, daß Sie endlich zur Einsicht kommen,“ bemerkte der Detektiv kalt. „Ja, Sie sind verloren, Herr Baron von Warren. Ihre eigene Dummheit und Unvorsichtigkeit haben Ihnen das Grab geschaufelt.“

„Meine eigene...“ „Sawohl, Ihre eigene Dummheit und Unvorsichtigkeit. Ich fand Ihre Spur, als ich Ihr bedauernswertes Opfer im letzten Stadium der Hypnose zu Gesicht bekam. Daß dies überhaupt möglich war, verdanke ich Ihrer Unvorsichtigkeit und Dummheit, die zu solchen Experimenten sich einen so belebten Ort aussuchen konnte. Hier haben Sie also Ihre erste Dummheit. Die zweite war, daß Sie es wagten, sich mir, als ich mit der jungen Dame im Tiergarten war, zu zeigen. Sie mußten doch wissen, welchen Einfluß Ihre Nähe auf sie ausübte, und daß Sie dadurch leicht verraten werden konnten, wie es dann auch geschah. Ich könnte Ihnen als drittes Ihren nächtlichen Ueberfall auf mich erwähnen, aber ich verzichte darauf, denn er ist wohl weniger auf eine Dummheit, als auf das Verjagen Ihrer Nerven zurückzuführen, die Ihnen hier einen üblen Streich spielten.“

Der Baron hatte sich inzwischen wieder leidlich beruhigt und sogar einen Teil seiner alten Sicherheit zurückgewonnen.

Als der Detektiv schwieg, lachte er höhnisch auf. „Versuchen Sie doch nicht,“ zischte er, „sich selbst als einen Ausbund von Klugheit hinzustellen. Wäre jener Zufall nicht gewesen, der Ihnen meine Spur berriet, so hätten Sie mich ebenso wenig gefunden, wie die Polizei.“

„Sie irren, Verehrtester,“ entgegnete Wallner gemächlich. „Auch ohne jenen glücklichen Zufall hätte ich Sie gefunden. Zunächst würde ich mich, wenn nicht das Glück mir die andere Fährte in die Hände gespielt hätte, einmal eingehend mit dem merkwürdigen Diebstahl in Ihrer Wohnung beschäftigt haben, bei dem

der Dieb gleichsam durch die Luft gekommen und verschwunden sein mußte, und glauben Sie mir, daß es gar nicht allzu lange gedauert hätte, bis ich auf den richtigen Gedanken gekommen wäre: nämlich den, daß Sie selbst sich die Mühe gemacht hatten, sich zu bestehlen, um dadurch jeden Verdacht gegen sich unmöglich zu machen, wie Sie in Ihrer Kurzsichtigkeit glauben. Ein weiterer Umstand hatte bereits meinen Verdacht erregt, noch ehe ich den schneller zum Ziel führenden Weg gefunden hatte. Es war nämlich sehr merkwürdig, daß sämtliche Bestohlenen unter einander im Verkehr stehen, und nur Sie eine Ausnahme machen. Sie sind von allen der einzige, der ganz zurückgezogen lebt, der vor allen Dingen im eigenen Hause keine Gesellschaften gab. Wie seltsam nun, daß auch bei Ihnen, wo für jeden Fremden eine eingehende Ortskenntnis ganz ausgeschlossen war, der geheimnisvolle Dieb sich so tadellos zurechtfindet, daß nicht das geringste Geräusch entstand und keine Spur nachzuweisen war! Sie sehen, Herr Baron, Ihr Vorgehen, auf das Sie wahrscheinlich riesig stolz gewesen sind, war ziemlich klümpverhaft. — Wie leicht hätten Sie auch einmal bei der Aufgabe eines Wertpaketes erwischt werden können!“ fügte er kühn hinzu.

Der Baron ließ sich fangen. Sein Gesicht verzog sich zu einem überlegenen Lachen.

„Das wäre der Polizei wohl doch etwas zu schwer geworden,“ bemerkte er höhnisch.

„Ach so,“ entgegnete der Detektiv, dessen scharfer Verstand aus diesen Worten bereits neue Schlüsse zog. „Nun, ich drücke mich falsch aus, ich wollte sagen, daß einer Ihrer Mittelpersonen, die in der Hypnose diese gefährlichen Gänge für Sie besorgten, dasselbe Recht hätte haben können, wie der von der Polizei erwischte Verkäufer der Diebesbeute, und dann war es doch immerhin nicht ausgeschlossen, daß man auch Sie ausfindig machte. Ein tüchtiger Kerbenarzt hätte wohl un schwer, wenn erst der Verdacht auf Willensbeeinflussung auftauchte, durch Gegenuggestion das ganze Höllengewebe aufdecken können. — Sie schwärzen? Sie sehen also ein, daß Ihre Rechnung manchen Fehler

aufwies, der zu Ihrer Entlarbung hätte führen können?“ Einen Augenblick herrschte Schweigen nach den letzten Worten.

Dann erhob sich der Baron mit einem plötzlichen Ruck.

Korbert Wallner, der ihn scharf beobachtete, sah für eine kurze Sekunde ein eigentümliches Aufleuchten in seinen Augen.

Auch er stand auf.

„Sparen wir uns alle weiteren Worte, Herr Wallner, ich werde unterzeichnen.“

„Aha, Sie scheinen demnach zur Vernunft gekommen zu sein.“

„Ja, ich sehe ein, daß mir kein anderer Weg bleibt, als der der freiwilligen Sühne. Ich muß es ja als eine Gnade betrachten.“ — des Barons Stimme nahm wieder eine ironische Färbung an — „mich auf die von Ihnen vorgeschlagene Weise aus der Welt stellen zu dürfen.“

„Gut, so haben Sie wohl die Liebenswürdigkeit, uns auf Ihr Arbeitszimmer zu führen, denn, wie ich sehe, fehlt es hier an dem nötigen Schreibgerät, und dem Diener können wir nicht klümpeln, da ich ihn vorzichtshalber — Ah!“ unterbrach er sich mit einer Wendung an den Kriminalinspektor, „da haben wir ja den Unbekannten, der jedesmal nach geschehener Tat die Diebesbeute abzuholen hatte! — Sieh da, Herr Baron, also auch in der Herrichtung von Masken kennen Sie sich aus! Ich muß gestehen, daß der Bollbart, den Sie Ihrem armen Teufel von Diener umgelegt hatten, mich bis jetzt im unklaren darüber gelassen hatte, wer es gewesen ist, dem ich durch meinen Versuch, ihm nachzuspüren, aufgefallen war. — Und nun kommen Sie!“

Den Baron zwischen sich nehmend, gingen sie dann ins Erdgeschloß hinab, wo der entlarvte Verbrecher widerstandslos das Schuldkenntnis unterzeichnet. Dann befahl ihm der Detektiv, sich eine Waffe zu nehmen und mitzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

# Nervöse, wacht auf!

Sie fühlen sich abgespannt, leiden unter Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, leichter Erregbarkeit, Schwindelanfällen und bedenken nicht, daß diese Erscheinungen schleichende Vorposten weit schlimmerer Leiden sind.

## Lassen Sie sich die Augen öffnen!

Schwere Nervenleiden wie Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie können in den meisten Fällen durch rechtzeitige Einnahme des Nervenmittels Dr. med. Campe's „Nervanol“ vermieden werden. Leider tun aber die meisten Nervösen erst dann etwas für ihre Nerven, wenn sich bereits unheimliche Erscheinungen wie: Flimmern der Augen beim Lesen, Zittern der Hände und Füße, Taubheitsgefühle, Herzklopfen, schwere Träume, Ziehen und Schmerzen in den Gliedern, Ameisenlaufen in Armen und Beinen, Kreuz- und Rückenschmerzen, Muskelschmerzen, Zwangsvorstellungen aller Art eingestellt haben.

## Aber auch jetzt ist noch Rettung möglich!

Hören Sie, wie Geheilte über „Nervanol“ urteilen:

Seit ich Nervanol nehme, fühle ich mich wohler, bin ein ganz anderer Mensch... komme ich mir wie neugeboren vor... das Unlustgefühl ist verschwunden, ich habe wieder Freude an meinem Beruf. Ich fühle mich so stark, daß ich Bäume ausreißen könnte.

Ich litt jahrelang an Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und infolgedessen an einer derartigen starken Gemütsdepression, daß ich einen Ekel am Leben empfand und mich mit Selbstmordgedanken befreundete. Mit dem letzten Funken von Energie machte ich noch einen Versuch mit Nervanol, nachdem ein monatelanger kostspieliger Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt ohne jeden Erfolg geblieben war. Nach Gebrauch von 8 Schachteln spürte ich eine dauernde Besserung und fühle mich starker so gesund wie nie zuvor. Meinem Freunde, der infolge vieler Schicksalsschläge ebenfalls an einem schweren Nervenleiden litt, riet ich als ultima ratio ebenfalls zu Nervanol. Zur unaußersprechlichen Freude seiner Angehörigen leitete er heute wieder sein großes Unternehmen und dankt dies nebst Gottes Hilfe einzig und allein nur Ihrem Nervanol.

## Sie wissen jetzt, wo Sie Rettung finden!

Legen Sie noch heute den Grundstein zu einem glücklichen Leben indem Sie Dr. med. Campe's „Nervanol“ kennen lernen. Denken Sie nicht: das hat noch Zeit, oder gar: bei mir hilft ja doch nichts, sondern schreiben Sie lieber gleich heute eine Karte an die Fa. Dr. med. G. Campe, O. m. b. H., Magdeburg-N. Sie erhalten dann sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe Nervanol nebst einer Broschüre über Nervenleiden.

Man nehme

# Henko

ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von HENKO Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

**Morgen**  
frischen, silberblanken  
**Nordsee-See-Lachs**  
geföpft  
empfiehlt **Körner**

Wer etwas Gutes zu inserieren hat, der inseriere auch gut!

**Stellen-Angebote**  
**Zuverlässigen**  
**Rutsher**  
zum baldigen Antritt gesucht  
**Richard Sinde**  
Gasthof Völlung

**Gebrauchte**  
**Zugwinde**  
zu kaufen gesucht.  
Von wem? zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen**  
**Ein Einspänner-Brettwagen**  
zu verkaufen  
Schloßstraße Nr. 7

**Drei echtraffige Silberbrakel-Zucht-Hähne**  
zu verkaufen  
Oberlichtenau 127 F

### Der Wirbelsturm in Holland.

\*\* Amsterdam, 12. Aug. Sehr schwere Unwetter über Holland nieder. Der Sturm nahm in den östlichen Gebieten Hollands die Heftigkeit eines Zyklons an, wie man ihn in diesem Umfang noch niemals vorher in Holland gekannt hat. Besonders schwer mitgenommen wurden die Ortschaften Boreculo, Oidam, Doetinchem, Oidenzal und Hengelo, wo viele Häuser zerstört und beschädigt wurden und zahlreiche Menschen Verletzungen erlitten. Am schwersten betroffen wurde nach neueren Meldungen aus Deventer der Ort Boreculo, der durch den Wirbelsturm fast vollkommen zerstört wurde. Nach den bisherigen Feststellungen ist hier mit vier Toten und Hunderten von Verletzten zu rechnen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr hat schwere Störungen erlitten. Die Telephonverbindungen mit Emden und Berlin waren zeitweise unterbrochen und konnten später nur durch Umleitungen in Betrieb gehalten werden. Der Bürgermeister von Boreculo hat Militär zur Hilfeleistung bei den Aufräumarbeiten angefordert.

Nach neuerlichen Meldungen hat der Wirbelsturm, der über Ostholland niederging und zahlreiche Ortschaften schwer heimsuchte und mehrere fast gänzlich zerstörte, die Richtung von Südwesten nach Nordwesten ungefähr parallel der deutschen Grenze entlang genommen. Die in den östlichen Teilen der Provinzen Nordbrabant, Gelderland und Oberhessell liegenden Ortschaften wurden fast alle mehr oder weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die in Nordbrabant liegenden Dörfer Zeeland, Graspeel, Trent und Oenisse wurden ebenso wie die in Gelderland liegende Stadt Boreculo fast vollkommen vernichtet. In der Gegend von Zeeland sind bisher sechs Tote zu beklagen. Die genaue Zahl der Verletzten anzugeben, ist bis zur Stunde nicht möglich, doch wird sie als ziemlich hoch angenommen. Die Kraft des Windstoßes war so stark, daß beispielsweise ein von Grave nach Uden unterwegs befindliches Lastautomobil von ihm mitgerissen, dann zu Boden geschleudert und vollkommen zertrümmert wurde. Der Chauffeur ist hierbei schwer verletzt worden und liegt im Sterben. Da sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört waren und auch alle Wege durch umgeworfene Bäume, Telegraphenstangen sowie durch Trümmerhaufen versperrt waren, dauerte es lange, ehe genaue Nachrichten über den Umfang der Katastrophe zu erhalten waren und wirksame Hilfe herbeigeholt werden konnte. In zahlreichen Ortschaften sind auch die elektrischen Lichtleitungen zerstört worden, desgleichen mehrere größere Fabriken. Der Eisenbahnverkehr wurde im größten Teile des vom Unwetter betroffenen Gebietes lahmgelegt, da sowohl Schienen auseinandergerissen, als auch mehrere Bahnhofsgebäude zerstört worden sind. Außer den bereits gemeldeten haben noch folgende Ortschaften unter der Unwetterkatastrophe schwer gelitten: Bortel, Zwolle, Andeaen, Enichede, Woldoorn, Gro-

ningen, Neumen-Walben, Wiene, Geor, Langenboom, Del-den, Rosendaal, Grave und Uden. Ueber der Stadt Rosendaal ging zugleich mit dem Orkan ein furchtbarer Hagelschlag nieder, durch den alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die einzelnen Hagelstücke erreichten die Größe bis zu einem Hühnerrei. In Boreculo sind 300 Mann Genietruppen zur Hilfeleistung eingetroffen, in Zeeland ebenfalls 200 Mann.

## Handel.

### Berliner Börse vom Mittwoch.

Zu Beginn der heutigen Börse schien es, als ob die von neuem in Umlauf gesetzten ungünstigen Gerüchte über einzelne Konzerne sowie über die gebliche Lage verschiedener Kreditinstitute die Tendenz der Börse wieder in stärkerem Maße nach unten beeinflussen würden.

### Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	12. August		11. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London .... 1 £	20,378	20,430	20,336	20,448
Amsterdam .. 100 fl.	169,76	169,18	168,79	169,21
Kopenhagen .. 100 Kron.	96,33	96,57	95,88	96,12
Stockholm .. 100 Kron.	112,71	112,99	112,81	113,09
Oslo .... 100 Kron.	77,85	78,05	77,35	77,55
Italien .... 100 Lire	15,18	15,17	15,22	15,26
Schweiz .... 100 Frs.	81,43	81,68	81,43	81,68
Paris .... 100 Frs.	19,62	19,66	19,69	19,73
Brüssel .... 100 Frs.	18,93	18,97	18,99	19,03
Prag .... 100 Kron.	12,427	12,467	12,42	12,46
Wien .... 100 Schill.	59,65	59,205	59,05	59,19
Spanien .... 100 Peseta	60,88	60,54	60,47	60,63

Bankdiskont: Berlin 9 (Combard 11), Amsterdam 4, Brüssel 5½, Paris 6, London 5, Wien 10, Prag 7.

### Effektenmarkt.

Von inländischen Anleihen hatte die 5proz. Reichsanleihe mit 0,145 eingeseht, um späterhin auf 0,150 Prozent anzuziehen. Eisenbahnaktien sehr ruhig. Am Markt der Schiffahrtsaktien hatten Hapag sowie Norddeutscher Lloyd ungefähr 0,25 niedriger eingeseht. Vereinigte Elbe verloren 2 Prozent. Am Montanaktienmarkt bestrug die anfänglichen Kursrückgänge durchschnittlich 1-2 Prozent. Kalkwerte sehr ruhig. Der Markt der Farbwerke und chemischen Fabriken war wiederum stärker in Mitleidenschaft gezogen. Elektrizitätswerte nicht ganz einheitlich. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken war das Geschäft verhältnismäßig geringfügig. Papierfabriken waren verhältnismäßig gut gehalten, und Spiritaktien gaben nach. Petroleumwerte verhältnismäßig ruhig.

### Berliner Produktenbörse vom Mittwoch.

Die heutige Produktenbörse eröffnete in sehr ruhiger Haltung. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat keine nennenswerte Besserung ein, zumal auch Nordamerika eine Abkühlung meldete, während in von Liverpool gemeldete leichte Preisbesserung hier keinen Eindruck machte. Das Geschäft in Brotgetreide bewegte sich in engen Grenzen, trotzdem die Forderungen nachgiebig waren. Der Handel in Mehl blieb schleppend. Hafer hatte lediglich Bedarfsgeschäft. In Gerste war das Angebot reichlicher wie die geringe Nachfrage. Kleie und andere Hilfsfuttermittel werden sehr vorichtig und nur in kleinen Mengen erworben.

**Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 12. August.** (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 246-250, September 258½-258-259, Oktober 259-258-258½, flau. Roggen, märkischer 178-184, September 199-198, Oktober 202-201-201½, flau. Gerste, Sommergerste 250-277, Wintergerste 190-198, schwächer. Hafer, märkischer 207-215, September 189 Brief, Oktober 194 Brief, flau. Mais loco Berlin 213-216, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Saß (feinste Marken über Notiz) 32¼-34¼, matt. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Saß 26¼-28, flau. Weizenkleie frei Berlin 13,90 bis 14, matter. Roggenkleie frei Berlin 13,65-13,75, matter. Raps, 355-360, still. Viktoria-Erbsen 27-35, kleine Speiseerbsen 25-27, Futtererbsen 23-25, Pelusiten 23-25, Widen 26-28, Lupinen, blaue 12,50-14,50, Lupinen, gelbe 15-16,50; Rapstuden 16,60-16,80; Weinkuchen 23,60-24; Traubenkernöl 12,20-12,50; Soja-Schrot 22,40-22,60; Linsenmehl 30/70 10; Kartoffelflocken 26,30-26,60.

**Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.) vom 12. August:** Elektrolytkupfer wire bars 139,25. Raffinadepkupfer 99-99,3 Proz. —, Originalhüttenweichblei —, Hüttenzink im freien Verkehr 72,50-73,50. Remalted Plattenzink 65-66. Drig.-Hüttenaluminium 98-99 Proz. 235-240, do. in Walz, oder Drahtbarren 245-250, Zinn Banca Straits Billiton —, Hüttenzinn mind. 99 Proz. —, Reinnickel 340-350, Antimon-Regulus 128-130, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 96 bis 97.

## Kirchen-Nachrichten.

### Pulsnitz.

**Sonntag, 16. August, 10. nach Trin.:** ¼/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarer Ehrler. (Zuk. 19, 41 bis 43.) Ueber: 14, 716, 358. Sprüche: 78, 84. Kollekte für die Mission unter Israel. 8 Uhr Treffabend für „Junge Mädchen“ und „Junge Männer“ in der 2. Pfarre. ¼/9 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. **Dienstag, den 18. August:** Abends 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. ¼/9 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft.

### Thorn.

**Sonntag, 16. August, 10. nach Trin.:** 2 Uhr Laufen. 4 Uhr Jungfrauenverein bei Dora Fischdich (Röder). — **Donnerstag, 20. August:** ¼/4 Uhr Altenerkennung Oberdorf bei Frau Auguste Birnstein. ¼/9 Uhr Bibelstunde in der Schule.

### Friedersdorf.

**Donnerstag, den 20. August:** ¼/9 Uhr Bibelstunde.

## Stadtbücherei

wieder geöffnet.

## Vorausichtliche Witterung.

**Freitag:** Vielfach heiter, trocken, warm. Sonnabend: Ziemlich heiter, schwül und heiß. Später Gewitterbildungen. **Sonntag:** Volkig, zeitweise heiter, warm und schwül, Gewitter, teilweise Regen.

**Einmaliges Operettengastspiel**  
**des Bad Schandauer Kur-Theaters**  
Dir.: Fritz Steiner  
**Freitag, den 14. August, abends 8 Uhr**  
**Im Saale des Schützenhauses**  
**Der grosse Schlager der Saison!**  
**„Gräfin Maritza“**  
Operette in 3 Akten, von Emmerich Kálmann  
Musikl. Leitung: Alb. Jansen  
Großes Orchester! Leitung: Paul Rabe  
In den Hauptrollen:  
**Trude Köhler** vom Residenz-Theater Dresden  
**Heinz Trolle**  
Außerdem 20 erstklass. Darsteller  
Vorverkauf bei Herrn Greubig, hier

**Jugendbund im G. D. A.**  
Morgen Freitag 8 Uhr im Herrnhaus  
**Wimpel-Weihe**  
Kollegen herzlich willkommen. Der Obmann

**Zur bevorstehenden**  
**Gaseinführung**  
empfiehlt sich zur fachgemäßen  
Ausführung von  
**Innen-Anlagen**  
**Robert Dorn**, geprüfter Klempnermeister  
Vom Ferngaswerk Ostschlesien zugelassen

**Pfadfinder-Räder**  
Versand nur gegen Nachnahme  
**Herren-Räder** M 65,— 68,— 72,— 85,—  
**Damen-Räder** M 72,— 76,— 80,— 96,—  
mit Freilaufzahnkranz M 3,50 Aufschlag  
mit Freilauf und Rücktrittbremse M 14,— Aufschlag  
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen  
und leisten für jedes Rad eine schriftl. 2 jähr. Garantie  
gegen Rahmen- und Gabelbruch  
**Fahrrad-Mäntel** M 2,95 3,65 3,95 4,80  
**Fahrrad-Schläuche** M —,95 1,35 1,65  
Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog  
über Nähmaschinen,  
Musik- u. Spielwaren  
**Emil Levy, Hildesheim**

**Inserieren bringt Gewinn!**